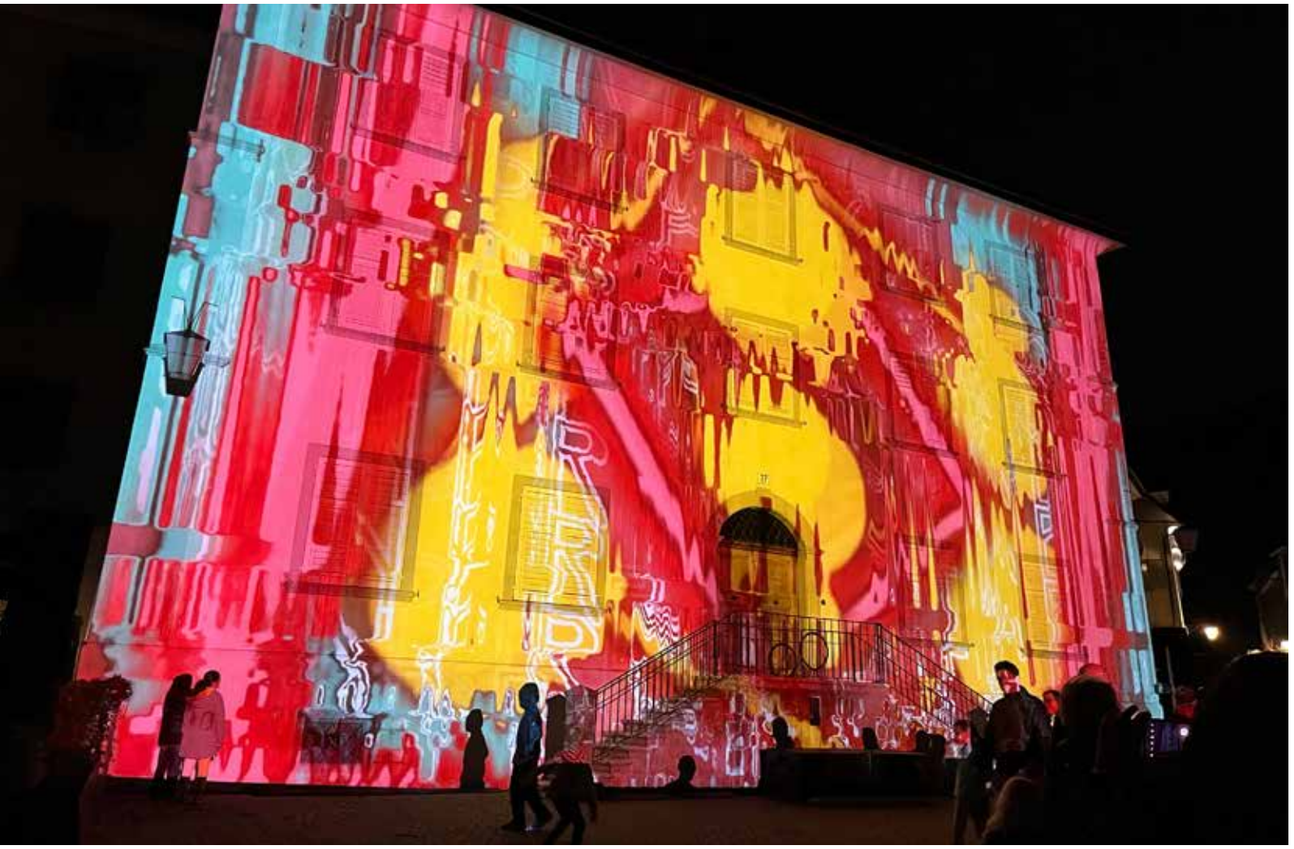
OchoReSotto – No Screen
A conversation about light, Is Our Screen space and collaboration



Interview von Susi Schwarz (Music Industry Consultant and Public Relations Specialist, Wien/Österreich, SS) mit OchoReSotto (Lia Rädler, Volker Sernetz, Stefan Sobotka-Grünewald, Graz/Austria)

OchoReSotto wurde 2003 gegründet. Im Team entwickelten die drei Künstler eine multisensorische Methode der transmedialen Collage, bei der Raum, Figur, Bild und Geste ineinandergreifen. Dafür überlagern die Künstler:innen reale Körper und fiktive Orte mithilfe fotografischer und filmischer Dokumentationen sowie Green-Screen-Scans in digitaler und analoger Form. Ihre großformatigen Arbeiten entlarven und verzerren Knotenpunkte und Strukturen von Kräften und Einflüssen, die unsere Gesellschaft bestimmen – sowohl sichtbar als auch verborgen.

LICHT UND RAUM

SS: Lia, Stefan und Volker, Licht ist in euren Arbeiten mehr als ein Medium – es wird selbst zum Raum, zur Atmosphäre, zur Erzählung. Was fasziniert euch daran?

OchoReSotto: Licht und Projektion haben die Kraft, mit einfachsten Mitteln völlig unterschiedliche Räume zu erschaffen. Man kann Teil eines Gesamtkunstwerks sein: kann Stimmungen lenken, Geschichten erzählen, Musik unterstützen oder Räume transformieren. Diese Möglichkeiten sind nach oben hin offen – die Grenze ist längst nicht erreicht.

SS: Ihr seid ein fester Bestandteil der Grazer und steirischen Kunst- und Kulturszene, arbeitet aber gleichzeitig auch international. Welche Rolle spielt für euch der regionale Raum – und welchen Stellenwert haben internationale Bühnen?

OchoReSotto: Einerseits leben wir in Graz, andererseits entdecken wir Orte weltweit, die wir bespielen möchten. Früh zog es uns ins Ausland, etwa nach Berlin oder Triest. Besonders prägend war die Zusammenarbeit im Verve Jazz Club in Berlin (Anm.: Verve Records war ein legendäres Jazz-Label in den 1960er-Jahren), wo wir live Bühnenbilder für Konzerte von Künstler*innen wie Elvis Costello oder Lizz Wright entwickelten. Ziel des Veranstalters Universal Music war es damals, diese Musiker*innen in unterschiedlichsten Berliner Settings – recht spontan – auftreten zu lassen. Das hieß, dass wir unter Zeitdruck und mit unseren Diaprojektoren, Super-8-Projektoren oder 16-Millimeter-Projektoren im Gepäck von Graz nach Berlin gejettet sind, um schnell aufzubauen und zu projizieren. Damals waren Projektionen in abgedunkelten Clubräumen noch selten, inzwischen gibt es dafür eine große Szene.

SS: Viele eurer Visuals werden im öffentlichen Raum gezeigt und eröffnen dort neue Perzeptionsfelder. Nach welchen Kriterien wählt ihr die Orte – Fassaden, Plätze, Landschaften – für eure Arbeiten aus?

OchoReSotto: Manche finden wir zufällig, andere warten Jahre auf das richtige Projekt. Anfragen zielen oft auf Leinwände oder anders begrenzte Flächen, erst Vor-Ort-Besichtigungen eröffnen dann neue Perspektiven und erweiterte Projektionsräume, sei es in einem Steinbruch, Innenhof oder Berg. Von Beginn an war uns wichtig: keine Leinwände, sondern der vorhandene Raum soll bespielt werden. 'No Screen is our Screen.' Jede Arbeit ist maßgeschneidert – weil der Raum selbst Teil der Arbeit ist. Dabei geht es darum, was ein Ort für uns ausmacht, was er 'hergibt' und ja, wie der Ort zu uns 'spricht'.

KOOPERATION

SS: Eure Arbeiten bewegen sich oft an der Schnittstelle von Kunst, Technologie und Gesellschaft: Welche Rolle spielt Kooperation?

OchoReSotto: Kooperation ist essenziell und das nicht nur auf Projektions-Ebene! Wir bauen seit jeher Netzwerke auf, und bewegen uns nicht nur in unserem 'Inner Circle'. Wir binden andere, jüngere Leute ein, um neue Impulse und Netzwerke zu schaffen. Diese Offenheit ist auch Teil unserer Lebenseinstellung – wir gehen wach und inkludierend durch die Welt, und genau daraus entstehen neue Ideen und Projekte.

SS: Ihr seid selbst als DJs aktiv, arbeitet für großformatige Visuals mit Musikern wie Wolfgang Lehmann oder dreht Musikvideos z.B. für Bipolar Feminin: Welchen Einfluss hat Musik auf eure künstlerische Praxis?

OchoReSotto: Musik spielt in unserer Arbeit eine zentrale Rolle. Ohne Musik funktioniert vieles nicht, sie verstärkt die Illusion und die emotionale Wirkung des Raums. Mit visuellen Mitteln allein kommt man nicht so tief, die Verbindung von Klang und Bild ist für uns entscheidend.

IM DIALOG MIT DEM PUBLIKUM

SS: Welche Rolle spielt das Publikum?

OchoReSotto: Unsere Arbeiten sind immer ortsgebunden und zeitlich begrenzt und ohne Publikum funktionieren sie nicht. Man muss dabei sein! Wir gestalten unsere Arbeiten so offen, dass verschiedene Reaktionen möglich sind. Manche staunen einfach, andere denken länger nach. Wichtig ist uns ein Transferieren von Gefühlen, was Kunst ja gut kann und dass es in unsere ästhetische und kompositorische Wahrnehmung passt.

SS: Wie funktioniert eure Zusammenarbeit im kreativen Prozess?

OchoReSotto: Zehn Jahre waren wir zu zweit. Als Lia dazukam, hat es sofort gepasst. Heute sind wir ein Dreiergespann, das Entscheidungen gemeinsam trifft. Diskussionen gehören dazu, aber wir sind inzwischen sehr eingespielt und es gibt uns jetzt länger zu dritt als zu zweit – anders könnten wir uns die Arbeit gar nicht mehr vorstellen.

WO ALGORITHMEN ENDEN, BEGINNT DAS ANALOGE ABENTEUER

SS: Als Gründer:innen des 'Strictly Analog Studios' mit Standorten in Graz, Triest, Ljubljana, Tokio und Timişoara: Wie nähert ihr euch an die durch KI veränderte Welt der Künste an?

OchoReSotto: Analog und digital sind für uns kein Gegensatz, sondern Werkzeuge. Es geht immer um das Gesamtkunstwerk und die Wirkung. Unserer Meinung nach ist es so, dass man gar nicht erkennen muss oder soll, ob das Material analog oder digital ist. Manche unserer Projekte sind jedoch ganz bewusst und strickt analog, andere nutzen digitale Mittel für großflächige Projektionen. Mit dem Netzwerk der 'Strictly Analog Studios' wollten wir analoge Prozesse in einer digitalen Welt sichtbar machen. So entstanden Studios in Graz, Ljubljana, Tokio und Timişoara, die teils schon eigenständig laufen. Gerade in Timişoara, Rumänien gibt es eine lebendige Analogszene, die wir mit stärken wollen.

SS: Zum Abschluss: Was steht als Nächstes an? Worauf dürfen wir uns freuen?

OchoReSotto: Zum ersten Mal veröffentlichen wir eine Schallplatte: ‚Arkestra of Light' – ein avantgardistisches Sounddokument mit Werken von Monique Fessl, Denovaire, Josef Gründler, Wolfgang Lehmann und Mario Zangl, komponiert für unsere Projektionen beim Grazer Lichtkunstfestival ‚Klanglicht'. Im Herbst folgt ein Projekt bei ‚Klanglicht 2025' in der Dreifaltigkeitskirche Graz, im November das ‚Analog Mania Festival' in Timişoara.

An interview by Susi Schwarz (Music Industry Consultant and Public Relations Specialist, Vienna/Austria, SS) with OchoReSotto (Lia Rädler, Volker Sernetz, Stefan Sobotka-Grünewald, Graz/Austria)

OchoReSotto was founded in 2003. Working as a team, the three artists developed a multisensory method of trans medial collage in which space, figure, image and gesture intertwine. They layer physical figures and imaginary places using photographic and film documentation, as well as Green-Screen-Scans in both digital and analogue forms. Their large-scale works reveal and distort focal points and structures of forces and influences that shape our society – both visible and hidden.

LIGHT AND SPACE

SS: Lia, Stefan and Volker, in your work, light is more than just a medium – it becomes space, atmosphere, and narrative. What fascinates you about it?

OchoReSotto: *Light and projection have the power to create entirely different spaces with the simplest means. You can be part of a Gesamtkunstwerk: you can influence moods, telling stories, supporting music, or transforming spaces. The possibilities are limitless – the boundary has not yet been reached.*

SS: You are a well-established part of the art and cultural scene in Graz and Styria, yet you also work internationally. What significance does the local context have for you – and how important are international stages?

OchoReSotto: *On one hand, we live in Graz. On the other, we discover places around the world that we wish to work with. From the very beginning, we were compelled to look beyond borders – to Berlin or Trieste, for example. A particularly formative experience was working at the Verve Jazz Club in Berlin (Verve Records was a legendary jazz label in the 1960s), where we created live stage visuals for concerts by artists such as Elvis Costello and Lizz Wright. Universal Music, the host aimed to present these musicians in various Berlin settings – often quite spontaneously. That meant travelling from Graz to Berlin under time pressure, carrying our slide projectors, Super 8 projectors or 16-millimetre projectors, setting up quickly and projecting. At that time, projections in darkened club spaces were still rare. Now, there is a wide scene for it.*

SS: Many of your visuals are shown in public space, opening up new fields of perception. How do you choose your locations – façades, squares, landscapes – for your work?

OchoReSotto: *Some we come across by chance, others wait years for the right project. Enquiries often focus on screens or other bounded surfaces, but site visits reveal new perspectives and expanded projection spaces – be it in a quarry, a courtyard, or on a mountain. From the very beginning, it was important to us: no screens – the existing space should be used. "No Screen Is Our Screen." Each work is tailor-made, because the space itself becomes part of the work. It is about what a place gives us, what it has to offer – and yes, how the place speaks to us.*

COLLABORATION

SS: Your work often operates at the intersection of art, technology and society. What role does collaboration play?

OchoReSotto: *Collaboration is essential – and not only on the projection level. We have always built networks and moved beyond our inner circle. We involve others, often younger people, to create new impulses and new networks. This openness is also part of our way of life – we move through the world attentively and inclusively, and it is exactly from this that new ideas and projects arise.*

SS: You are also active as DJs, create large-format visuals with musicians such as Wolfgang Lehmann, and direct music videos for artists such as Bipolar Feminin. What role does music play in your artistic practice?

OchoReSotto: *Music plays a central role in our work. Without music, much of it does not work – it strengthens the illusion and emotional impact of the space. With visuals alone, one does not get as deep. The combination of sound and image is essential for us.*

IN DIALOGUE WITH THE AUDIENCE

SS: What role does the audience play?

OchoReSotto: *Our works are always site-specific and time-limited, and they do not function without an audience. One has to be present! We design our works to be open enough for different reactions. Some people are simply amazed, others reflect for longer. What is important to us is the transmission of emotion – something art is especially good at – and that the experience fits within our aesthetic and compositional sensibility.*

SS: How does your creative process work as a team?

OchoReSotto: *For ten years, there were just the two of us. When Lia joined, it immediately felt right. Today, we are a trio who make decisions together. Discussions are part of it, of course – but we are now very well attuned, and we have been working as a trio longer than we ever did as a duo. We could not imagine it any other way.*

WHERE ALGORITHMS END, THE ANALOGUE ADVENTURE BEGINS

SS: As the founders of the 'Strictly Analog Studios', with locations in Graz, Trieste, Ljubljana, Tokyo and Timişoara – how do you approach the art world as it changes through artificial intelligence?

OchoReSotto: *For us, analogue and digital are not opposites – they are tools. It is always about the Gesamtkunstwerk and its effect. In our view, one should not need to recognise, or even be able to tell, whether the material is analogue or digital. Some of our projects are deliberately and strictly analogue, others make use of digital tools for large-scale projections. With the network of 'Strictly Analog Studios', we wanted to make analogue processes visible in a digital world. That led to studios in Graz, Ljubljana, Tokyo and Timişoara – some of which now operate independently. Especially in Timişoara, Romania, there is a vibrant analogue scene that we wish to support and strengthen.*

SS: Finally – what is coming up next? What can we look forward to?

OchoReSotto: *For the first time, we are releasing a record: 'Arkestra of Light' – an avant-garde sound document featuring works by Monique Fessl, Denovaire, Josef Gründler, Wolfgang Lehmann and Mario Zangl, composed for our projections at the Graz light art festival 'Klanglicht'. In autumn, we will present a new project for 'Klanglicht 2025' at the Dreifaltigkeitskirche in Graz, followed in November by the 'Analog Mania Festival' in Timişoara.*

Photos / credits
OchoReSotto | Vague I | Projection onto the *Schattenburg* and *Dogana* in Feldkirch, Vorarlberg during *Lichtstadt Feldkirch*. Part of the *Arkestra of Light* series | 2023 | © OchoReSotto
OchoReSotto | relation | Large-scale light projections have illuminated the *Botanical Garden in Joensuu (FI)* during the *Visual Festival*, the Old Library in Turku as part of the Lichtpfad Festival, and the *floor of the Särkänniemi* amusement park in Tampere for the *Valkea Festival of Light and Art* | 2023 | © OchoReSotto
OchoReSotto | relation | An analogue large-scale projection was staged on the *Rüfikopf mountain* in Vorarlberg at over 2,300 metres above sea level, as part of *Fantastic Gondolas*. The projection spanned approximately 200 metres | 2023 | © OchoReSotto
OchoReSotto | UNVEILED | Projection onto the Graz Opera during Klanglicht. Part of the Arkestra of Light series | 2024 | © KANIZAJ Photography for Klanglicht

Designed by RAUM *Italic*